

L00109 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 29. 7. 1892

Wien

29/7 92

Lieber Freund,

- 5 nachdem Sie Ihr Gedicht nicht im Inhalt haben wollen, möchte ich auch jeden
Titel weglassen, und es nur im selben Druck wie alles übrige 'haben', jedoch mit
oben weit freigelassenen Rändern haben. – Einverstanden? –
Vorgeftern habe ich meine Novelle beendet. – Ich hoffe, sie wird, wenn sie erst
durchgefeilt ist, als ehrenwerte Studie gelten können. Ich habe sie plötzlich zu
10 Ende schreiben müssen, Nachts im Café, während schläfrige Kellner bereits die
Sessel aufeinander thürmten. Ich habe sie sehr lieb gehabt – ich fühle mich ordent-
lich einsam, seit ich nicht mehr drüber denken muß. (Siehe Freund Y). – Nun
will ich wieder ans Stück. – Eben hab ich Blumenthal u Reicher geschrieben! –
wie verdreht eigentlich die Welt ist! –
15 Was macht Ihr Stück? – Ich wundre mich, daß Sie zugleich zweiten und fünften
Akt schreiben können. So sicher bin ich meiner Gestalten nie! Es kann ihnen doch
im dritten Akt was einfallen oder gar passieren, wovon ich im zweiten noch nichts
rechtes weiß. Selbst wenn eine genaue Skizze vorliegt, wage ich es nicht und habe
gewiß keine Luft dazu! Ich will mit ihnen weiter leben, und erleben, Gedanke für
20 Gedanke und That für That, wie sie selber. Ich darf manches vorausahnen, aber
wissen darf ichs nicht.

Herzlichst Ihr

Arthur

FDH, Hs-30885,22.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1260 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S.25.